



Die Papiermühle nach dem Wiederaufbau 1846 durch Ludwig Lange

Zum Vorteil der Wasserkraft kam somit noch der Nutzen einer schon damals günstigen Verkehrslage, um die Märkte oder Heerlager an Rhein und Main, ja in Lothringen und im Elsass zu erreichen.

Die Wasserkraft spendete Energie jedoch nicht nur zum Mahlen von Getreide, sondern auch zum Schleifen von Metallen, zum Papiermachen, zur Herstellung von Schießpulver, zum Pressen von Öl, zur Herstellung von Glas und zu dessen Veredelung in den Spiegelschleifereien sowie – in neuerer Zeit und bis zum heutigen Tag – zur Erzeugung elektrischen Stroms.

„Bachprinzen“ sagten zu den Mühlen-Unternehmern wegen ihres wirtschaftlichen Erfolgs nicht nur Neider. Ihre schwere Arbeit und ihr Fleiß brachten ihnen einen ansehnlichen Wohlstand und einem Gutteil der Menschen in den Tälern über rund sieben Jahrhunderte Arbeit und Brot. Deshalb erhielt 1977 auch die neue Gemeinde, deren Gebiet sich weitgehend mit der Landschaft des Mühltales deckt, dessen Namen.

Folgen Sie den Geopunkten im Mühlthal und den Geschichten über das alte Handwerk, die Geschichte dieses Landstrichs, von Adel und Bauerntum, zur Historie einzelner Mühlen, wirtschaftlichem Aufstieg und Niedergang einer Zunft, Zeiten wirtschaftlicher Blüte, aber auch Plünderung und Zerstörung. Weitere Hinweise zu den Mühltaler Mühlen finden Sie auch auf der Homepage der Gemeinde Mühlthal.



Geo-Naturpark
Bergstraße-Odenwald
Nibelungenstraße 41
64653 Lorsch
06251/70799-0
06251/70799-15
info@geo-naturpark.de
www.geo-naturpark.de
www.europeangeoparks.org



ND Juni 2017



Gemeindeverwaltung Mühlthal
Ober-Ramstädter-Str. 2 – 4
64367 Mühlthal
06151/14 17-0
06151/1417-138
gemeinde@muehlthal.de
www.muehlthal.de



GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald



MÜHLTALS MÜHLEN
MÜLLERS LUST
Geopunkte an Standorten ehemaliger
Wassermühlen im Mühlthal



GEO-NATURPARK Bergstraße-Odenwald

73 Wassermühlen gab es einst an der Modau und ihren Zuflüssen von der Quelle auf der Neunkircher Höhe bis zur Mündung in den Rhein bei Stockstadt. Entlang des mittleren Tales der Modau sowie den Seitentälern finden Sie Informationstafeln (sogenannte Geopunkte) rund um die Mühlen und ihrer Bedeutung in der Region.

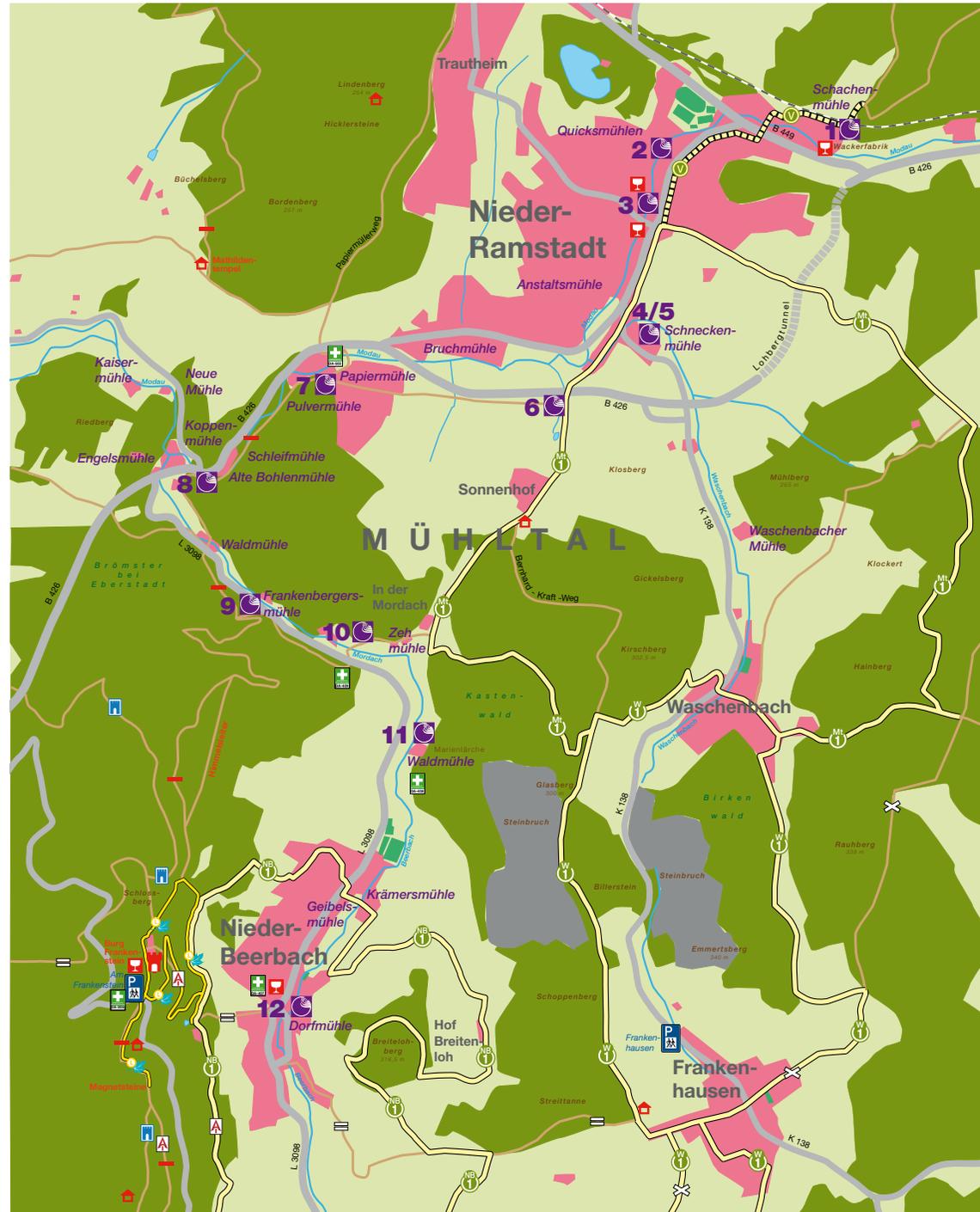


Die Waschenbacher Mühle im Gemälde von Johann Jacob Bogen 1796. Im Hintergrund der Turm der Nieder-Ramstädter Kirche, die auch die Waschenbacher Kirche ist.

Mühlen-Romantik war unseren Vorfahren fremd. Für sie gehörten Mühlen zum Alltag und waren die Vorläufer der ersten Fabriken. Kaum ein Mühlengehöft hat unbeschädigt den Niedergang der Wassermühlen um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert überstanden. Heute dienen viele der alten Mühlengebäude reinen Wohnzwecken, andere werden landwirtschaftlich oder gewerblich genutzt.

Dennoch: kaum anderswo waren Wassermühlen in so dichter Folge aufgereiht an Fließgewässern mit ständig ausreichendem Wasseraufkommen. Insgesamt 31 an der Zahl „standen“ auf der Modau und ihren hiesigen Nebengewässern Waschenbach und Beerbach, der im unteren Abschnitt auch Mordach genannt wird.

Die tief gegliederte Landschaft des Mühlals öffnet sich recht sanft in die Oberrheinebene, günstig für den Güterverkehr auf schweren Fuhrwerken mit Pferde- und Ochsenspannen.



- 1 Große Mühlentradition
- 2 Das Schicksal der Quicksmühle
- 3 Im Blickpunkt der Bürger: Die Brückenmühle
- 4 Herrschaftliche Mühlen & Mühlenherrschaft
- 5 Die Mühlen auf dem Waschenbach
- 6 Vom guten Steinwerk
- 7 Adel verpflichtet
- 8 Innerhalb und außerhalb des Landes
- 9 Steinreiche Prinzen
- 10 Die 6 Mühlen auf der Mordach
- 11 Die Waldmühle auf dem Beerbach
- 12 Mühlendämmerung, Mühlenschicksal